

»Aus aller Welt«

Seit einem Jahr leitet Regierungsdirektorin Alexandra Wonisch nun schon das Sprachenzentrum der TUM. Zeit, um bei der Juristin, die vom Bayerischen Wissenschaftsministerium an die TUM kam, einmal nachzufragen – zumal die Bedeutung des Sprachenzentrums in der Ausbildung der Studierenden und der Förderung der wissenschaftlichen Mitarbeiter mit dem Bologna-Prozess und der Internationalisierung wächst.

Was hat Sie gereizt, an das Sprachenzentrum der TUM zu kommen?



Alexandra Wonisch leitet das Sprachenzentrum der TUM.

© Alexandre Stetter

Vom ersten Moment an war ich fasziniert von der Vielfalt der Kulturen und Nationalitäten, die am Sprachenzentrum zusammentreffen. Mit meinem schon in der Schule offensichtlichen Faible für Fremdsprachen und Reisen fühle ich mich hier als juristische ›Exotin‹ dennoch genau am richtigen Platz. Die Personalverantwortung für rund 70 Mitarbeiter aus aller Welt ist für mich in beruflicher wie auch persönlicher Hinsicht eine ganz neue Herausforderung.

Was hat Sie am meisten überrascht?

Im Laufe meiner Zeit an der TUM ist mir mehr und mehr bewusst geworden, welche strukturellen Herausforderungen Sprachenzentren an bayerischen oder deutschen Hochschulen immer noch zu bewältigen haben. Ich war ebenso erstaunt darüber, wie viel Zeit und Flexibilität der Umgang mit Personal- und Sachfragen in einem interkulturellen Kontext erfordert. Die hohe Motivation, die die Mitarbeiter an den Tag legen, oder deren kreative Lösungen für viele Probleme halte ich vor diesem Hintergrund nicht für selbstverständlich.

Welche Rolle spielt das Sprachenzentrum an der TUM?

Wenn eine Universität die besten Talente weltweit anziehen möchte, in internationalen Netzwerken aktiv beteiligt sein möchte und ihr die Mobilität ihrer Studierenden am Herzen liegt, dann ist und bleibt ein Sprachenzentrum unverzichtbar.

Wie hat sich die Bedeutung der Sprachen in einer globalisierten Welt verändert?

Sprachen sind nach wie vor die Eintrittskarte zum internationalen Markt. Heute spielen darüber hinaus interkulturelle Schlüsselqualifikationen eine wichtige Rolle: Wie kommuniziert man in dieser Kultur? Welche Bedeutung haben Hierarchien im Arbeitsleben?

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Sprachenzentrums?

Das Sprachenzentrum steht allen offen, vermittelt Kompetenzen, berät, unterstützt, fördert den Austausch und knüpft Kontakte. All dies geschieht in Kooperation mit vielen anderen Einrichtungen der TUM. Dafür wünsche ich mir eine stabile Personalsituation und genügend Räume, um Dozierenden und Studierenden optimale Arbeits- und Lernbedingungen zu ermöglichen.

Welches persönliche Ziel haben Sie sich vorgenommen?

Als Teilzeit arbeitende Mutter im alltäglichen Kampf um die Work-Life-Balance gelassen zu bleiben, ist mir sehr wichtig.